

verwendet sind, während das Füllmauerwerk aus kleinen, gut geschichteten Steinen besteht. Das Gebäude *Q* ist ein schön durchgebildeter, romanischer Wohnhausbau des XII. Jahrhunderts. Ohne daß er gerade besonders sturmfrei läge, scheint er doch nicht wehrhaft gewesen zu sein; auch ist im Erdgeschloß eine einfache, unbewehrte Ausgangstür in das Freie gegen Norden vorhanden; es müssen also dort mindestens noch provisorische Vertheidigungswerke vorgelegen haben. Das Gebäude scheint ehemals noch eine Fortsetzung bei *P* gehabt zu haben. Der Zwinger *R* ist eine Fortsetzung jenes der Wahlenburg, nur durch eine Mauer von ihm getrennt.

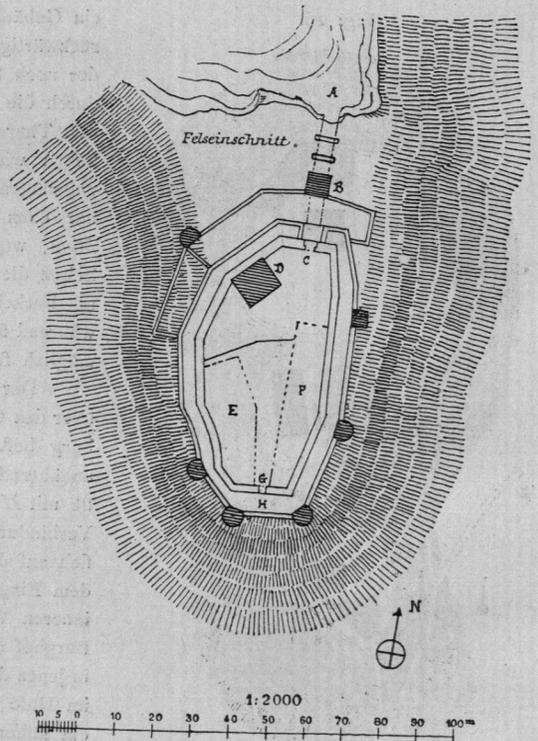
62.
Burg
Landeck.

Ebenfalls auf der Spitze eines Bergrückens, die von dessen Hauptfläche durch einen mächtigen Felseinschnitt getrennt ist, steht die Feste Landeck bei Klingenstein. Ihr Ursprung wird in sehr frühe Zeit hinauf gerückt; über die Erbauungszeit der noch erhaltenen Reste fehlen bestimmte Anhaltspunkte. *Naeher* will sie erst in das XIII. Jahrhundert setzen, während wir glauben, das XII. annehmen zu müssen. Unser Grundriß in Fig. 30 ist nach *Naeher* ⁷¹⁾ aufgezeichnet ⁷²⁾.

Aus Fig. 30 u. 31 ist zu ersehen, daß die innere Mauer ein unregelmäßiges Oval bildet, das ohne Thürme angelegt ist. Die Mauer ist mit schönen Buckelquadern bekleidet. Der Hauptthurm *D* steht nicht, wie bei der alten *Mota*, in der Mitte der Umfassung, sondern ist dicht an die Mauer angerückt. Eine zweite äußere Mauer mit Thürmen schließt einen Zwinger ein, der an der eigentlichen Angriffsseite so weit ist, daß noch eine dritte Mauer, eine Zwischenmauer, vor der Hauptmauer Raum findet. In der äußeren Umfassungsmauer steht der Thorthurm *B*, zu welchem eine Brücke führte, deren beide Pfeiler noch erhalten sind. Hinter der Zwischenmauer ist an deren äußerem Ende ein kleiner Vorhof gebildet, durch welchen der Weg vom Eingangstürme aus hindurchführt. Durch einen in der Hauptmauer befindlichen Thorbogen gelangt man in einen in der Ecke der Hauptmauer durch zwei andere Mauern abgefnittenen zweiten Vorhof und von diesem seitlich, so daß man sich dem Hauptthurme gegenüber befindet, in die eigentliche Burgumfassung. Von Wohngebäuden befinden sich bei *E* und *F* unseres Grundriffes Reste; sie sind jedoch nicht hinreichend, um deren ursprüngliche Form fest zu stellen; in Fig. 30 u. 31 haben wir daher auch nur durch punktirte Linien den Grundriß angedeutet. Der äußere Mauerumfang mag theilweise erst in späterer Zeit ausgeführt sein. Die Buckelquader am rechteckigen Thurme, so wie der Thorthurm zeigen, daß schon die ursprüngliche Anlage neben der Innenmauer und dem Hauptthurme auf diese äußere Mauer berechnet war.

Auch bei der Burg Wineck (Fig. 32 ⁷³⁾), unweit Katzenthal, ist der Thurm vollständig an die Umfassungsmauer angerückt, und zwar an jene Seite, von welcher der Angriff kommen mußte.

Fig. 30.



Grundriß der Burg Landeck ⁷¹⁾.

63.
Burg
Wineck.

⁷¹⁾ Nach: NAEHER, a. a. O., S. 16 u. Bl. 3.

⁷²⁾ Später, als schon der Stock zu unserer Abbildung fertig war, hat uns Herr Oberst v. Cohanzen genauere Aufnahmen freundlichst mitgetheilt, die uns in den Stand gesetzt hätten, einige Irrthümer *Naeher*'s zu corrigiren, wenn sie uns früher zur Verfügung gestanden wären. Die Reconstruction der Burg in Fig. 31 konnten wir noch ändern, weshalb sie nicht allenthalben mit dem Grundriffe übereinstimmt.